

1221: al-Şafadī zur Inszenierung ayyubidischer Macht in Anwesenheit der Kreuzfahrer von Damiette

Richard Knorr,
unter Mitarbeit von Daniel G. König und Theresa Jäckh



Richard Knorr, unter Mitarbeit von Daniel G. König und Theresa Jäckh, 1221: al-Şafadī zur Inszenierung ayyubidischer Macht in Anwesenheit der Kreuzfahrer von Damiette, in: *Transmediterrane Geschichte* 2.2 (2020).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2020.2.2.34>

Abstract: Beim *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt* handelt es sich um ein biobibliographisches Lexikon des in mamlūkischen Diensten stehenden Literaten al-Şafadī, das Einträge zu Persönlichkeiten von Bedeutung für die Geschichte der arabisch-islamischen Welt enthält. Der vorliegende Beitrag behandelt den Eintrag zum Ayyūbidsultan al-Malik al-Kāmil, in dem dessen Sieg über die Franken im fünften Kreuzzug gegen Damiette eine herausragende Rolle spielt. Indem der Eintrag betont, dass der Sultan durch Poeten und Bewohner des Maghreb über die Maßen gepriesen wurde, verdeutlicht er, wie Zeitgenossen und Nachwelt die Ayyūbiden und insbesondere al-Kāmil als Verteidiger der islamischen Welt gegen die Kreuzfahrer würdigten.

Quelle

Al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. Hans Ritter u. a., Istanbul: Steiner, 1931, Bd. 1, cap. 119, S. 193–197; übers. Richard Knorr und Daniel G. König.

ولما استردّ الكامل دمياط من الفرنج وطلبوا
منه الامان ارسل اليهم ابنه الصالح ايوب
وابن اخيه شمس الملوك وجاءت ملوك الفرنج
الى الكامل فالتقاهم وانعم عليهم وضرب
لهم الخيام ووصل الاشرف موسى والمعظم
عيسى في تلك الحالة الى المنصورة في ثالث
شهر رجب سنة ثمان عشرة وستمائة فجلس
الكامل مجلساً عظيماً في خيمة كبيرة عالية
ومدّ سماًطاً عظيماً واحضر ملوك الفرنج
والخيالة ووقف اخواه الأشرف والمعظم في
خدمته وقام راجح الحليّ الشاعر وانشد
قوله [الطويل]

هنيئاً فانّ السعد راح محمّداً | وقد انجز
الرحمن بالنصر موعدا

Und als al-Kāmil Damiette (*Dumyāt*) aus der Hand der Franken zurückeroberte, und sie von ihm Schutz forderten, schickte er seinen Sohn al-Şāliḥ Ayyūb und den Sohn seines Bruders, Šams al-Mulūk, zu ihnen. Als die Herrscher der Franken (*mulūk al-Faranğ*) zu al-Kāmil kamen, empfing er sie, erwies sich ihnen gegenüber gnädig und schlug für sie das Zeltlager auf. Al-Ašraf Mūsā [Bruder al-Kāmils und ayyūbidischer Sultan in Syrien] und Mu‘azzam ‘Isā [Bruder al-Kāmils und ayyūbidischer Sultan in Syrien] kamen in dieser Situation am dritten Tag des Monats Rağab (22. August) im Jahre 618/1221 nach al-Manşūra. Dann setzte al-Kāmil eine großartige Versammlung in einem großen und hohen Zelt an. Er ließ ein riesiges Gelage anrichten und sowohl die Herrscher der Franken als auch die Kavallerie vor sich führen. Seine Brüder al-Ašraf und Mu‘azzam standen zu seinen Diensten, der Dichter Rāğih al-Ḥillī erhob sich und rezitierte [im Versmaß *Tawīl*]:

Im Genuss erstreckt sich das Glück wahrlich zur Ewigkeit, | hat ja der Barmherzige sein Versprechen im Triumph verwirklicht.

حَبَانَا إِلَهَ الْخَلْقِ فَتَحاً بَدَا لَنَا | مَبِيناً وَأَنْعَاماً
وَعِزّاً مُؤَيِّدَا

In der Eroberung hat uns der Schöpfergott seine Liebe erwiesen, erschien uns, | klar und voller Gnade, gewaltig und ohne Ende.

تَمَلَّلَ وَجْهُ الدَّهْرِ بَعْدَ قَطْوِهِ | وَأَصْبَحَ وَجْهَ
الشَّرِكِ بِالظُّلْمِ اسْوَدَا

Nun ist das Antlitz des Zeitalters [d.h. der Islam] nach seiner Verfinsterung zum Strahlen gekommen | und das Antlitz des Polytheismus [d.h. des Christentums] durch Unterdrückung schwarz geworden.

وَمَا طَغَى الْبَحْرَ الْخِضْمُ بِأَهْلِهِ الطَّغَاةَ
وَاضْحَى بِالْمَرَكَبِ مُزْبِداً

Denn als die weit ausgedehnte See von seinem [des Unglaubens] tyrannischem Volk überflutet wurde und vor Schiffen zu schäumen begann,

أَقَامَ لِهَذَا الدِّينِ مِنْ سَلِّ عِزْمَهُ | صَقِيلاً كَمَا
سَلَّ الْحَسَامَ الْمَهْتِداً

Da stand derjenige für diese Religion auf, der seine Entschlossenheit ins Gefecht brachte, | Glänzend, als hätte er ein geschärftes Schwert gezogen.

فَلَمْ يَنْجُ الْآكَلِ شَلْوٍ مُجْدِلٍ | ثَوَى مِنْهُمْ أَوْ
مَنْ تَرَاهُ مَقِيدَا

Denn niemand entkam, außer als niedergestreckte Leiche, | die von ihnen begraben wurde, oder als jemand, der in Fesseln gesehen wurde.

وَنَادَى لِسَانَ الْكُونِ فِي الْأَرْضِ رَافِعاً |
عَقِيرَتَهُ فِي الْخَافِقِينَ وَمُنْشِداً

Und es ruft die Zunge des Universums auf der Erde, erhebt | ihre Stimme schallend in den Weltgegenden und singt:

أَعْبَادَ عَيْسَى إِنَّ عَيْسَى وَجِزْبَهُ | وَمُوسَى
جَمِيعاً يَنْصُرَانِ مُحَمَّدَا

O Verehrer Jesu: Jesus (‘*Īsā*) und seine Schar | haben gemeinsam mit Moses (*Mūsā*) Muḥammad zum Sieg verholfen!

وَأَشَارَ عِنْدَ قَوْلِهِ عَيْسَى إِلَى عَيْسَى الْمَعْظَمِ
وَعِنْدَ قَوْلِهِ مُوسَى إِلَى الْأَشْرَفِ مُوسَى وَعِنْدَ
قَوْلِهِ مُحَمَّدٌ إِلَى الْكَامِلِ مُحَمَّدٌ ، قَالَ الْأَمِيرُ
سَيْفُ الدِّينِ بْنِ اللَّطِي: كَتَبَ بَعْضُ
الْمَغَارِبَةِ إِلَى الْمَلِكِ الْكَامِلِ رَقْعَةً فِي وَرْقَةٍ
بَيْضَاءَ إِنْ قُرِئَتْ فِي ضَوْءِ السَّرَاحِ كَانَتْ
فَضِيئَةً وَإِنْ قُرِئَتْ فِي الشَّمْسِ كَانَتْ ذَهَبِيَّةً
وَإِنْ قُرِئَتْ فِي الظِّلِّ كَانَتْ حَبْرًا اسْوَدَ فِيهَا
هَذِهِ الْآيَاتُ [الْمُتَقَارِبُ]:

Und als er [der Dichter] [den Namen] Jesus (‘*Īsā*) aussprach, zeigte er auf ‘*Īsā al-Mu‘azzam*, und, als er Moses (*Mūsā*) sagte, auf al-Ašraf Mūsā, und, als er Muḥammad sagte, auf al-Kāmil Muḥammad. Der Emir Sayf al-Dīn b. al-Lamṭī behauptete, dass einige Maghrebener (*al-Maḡāriba*) an al-Malik al-Kāmil eine kurze Nachricht auf einem weißen Blatt schrieben, das silbern erschien, wenn es im Lampenlicht gelesen wurde, und golden erschien, wenn es in der Sonne gelesen wurde. Wenn es im Schatten gelesen wurde, standen darauf in schwarzer Tinte folgende Verse [im Versmaß *al-Mutaqārib*]:

لَنْ صَدَّنِي الْبَحْرَ عَنْ مَوْطِنِي | وَعَيْنِي
بِأَشْوَاقِهَا سَاهِرَةً

Auch wenn mich das Meer von meinem Heimatort forttrieb | und mein Auge durch die Sehnsucht wachgehalten wurde,

فَقَدْ زَخَرَفَ اللَّهُ لِي مَكَّةَ | بِأَنْوَارِ كَعْبَتِهِ
الزَّاهِرَةِ

Hat Gott für mich Mekka geschmückt | durch die blühenden Lichter seiner Ka‘ba.

وزخرف لى بالنبي يثرباً وبالمملك الكامل القاهرة	Und durch den Propheten schmückte er mir Yaṭrib [die Stadt Medina] Und durch al-Malik al-Kāmil Kairo.
قال الامير سيف الدين بن الممطي فقال المملك الكامل قُل [المتقارب]:	Der Emir Sayf al-Dīn b. al-Lamṭī berichtete: Da sagte al-Malik al-Kāmil: Sprich [im Versmaß <i>al-Mutaqārib</i>]:
وطيب لى بالنبي طيبةً وبالمملك الكامل القاهرة	Er erwies mir durch den Propheten Güte Und durch al-Malik al-Kāmil [der Stadt] Kairo.

Autorschaft & Werk

[§1] Al-Şafadī bzw. Şalāḥ al-Dīn Ḥalīl b. Aybak Abū l-Şafā' al-Albakī (696–764/1297–1363) wurde im palästinischen Safed (*Şafad*) geboren und wuchs dort auf. Nach dem Studium des islamischen Rechts machte er sich mit ca. zwanzig Jahren nach Damaskus auf, wo er schnell Kontakt zu den großen zeitgenössischen Gelehrten und Autoren in Syrien und Ägypten herstellte, so etwa zu dem im mamlūkischen Dienst stehenden Sekretär und Historiographen Ibn Faḍl Allāh al-ʿUmarī (gest. 749/1349).¹ Als Kalligraph und Literat hatte al-Şafadī gute Aufstiegsmöglichkeiten im Verwaltungsdienst der Mamlūken und bekleidete bald Schreiberämter in Kairo, Aleppo und al-Raḥba (Ostsyrien), Safed und Damaskus, wobei er die längste Zeit seines Lebens in Damaskus und Kairo verbrachte. Neben seiner Arbeit in der mamlūkischen Verwaltung schrieb er auch an seinem umfangreichen Textkorpus, das ca. fünfzig eigenständige Bände zu unterschiedlichen Themen (etwa Pilgerfahrt, Linguistik, Literaturkritik, Biographie, Rätsel) und ca. 500 Abschriften umfasst. Im Jahre 764/1363 verstarb er während einer der Pestausbrüche in Damaskus.²

[§2] Bei dem hier behandelten Werk „Die Fülle der Nekrologe“ (*al-Wāfi bi-l-wafayāt*) handelt es sich um ein biobibliographisches Lexikon (*ṭabaqāt*), biobibliographisch deshalb, weil neben den Lebensdaten der behandelten Personen auch einige ihrer Werke aufgeführt werden. Die erste arabisch-islamische Sammlung dieser Art stammt aus der Mitte des 3./9. Jahrhunderts und hatte damals noch das Ziel, die Überlieferer von Aussprüchen und Taten des Propheten Muḥammad (*ḥadīṭ*, Pl. *aḥādīṭ*) biographisch zu verorten, um dadurch Aussagen zu ihrer Glaubwürdigkeit treffen zu können. Über die folgenden Jahrhunderte erweitert sich das Genre, aber erst Ibn Ḥallikān (gest. 681/1282) hob in seinem „Buch der Todesfälle großer Männer“ (*Kitāb Wafāyāt al-a'yān*) Mitte des 7./13. Jahrhunderts nicht nur die Beschränkung auf ein Themengebiet, sondern auch den regionalen Fokus auf. Die meisten Vertreter dieser Gattung spezialisierten sich allerdings auf unterschiedliche professionelle Gruppen.³

[§3] Al-Şafadī's Sammlung von über 13.000 Biographien aus der Zeit Muḥammads bis in die Mitte des 8./14. Jahrhunderts ist von großer Bedeutung, weil al-Şafadī nicht nur als Kompilator tätig war, sondern auch originelle Biographien verfasste.⁴ Sie profitierte u. a. von der Tatsache, dass er sich bei seinen zahlreichen beruflich bedingten Ortswechseln immer notierte, wann und

¹ Ess, Şafadī-Splitter, S. 2197.

² Rosenthal, al-Şafadī.

³ Jaques, Arabic Islamic Prosopography; Auchterlonie, *Arabic Biographical Dictionaries*, S. 2–3. Auchterlonie, S. 20–21, zufolge gibt es ab dem 8./14. Jh. zumindest fünf Werke zu Herrschern, darunter etwa al-Suyūfīs *Tārīḥ al-ḥulafā'*.

⁴ Abu-ʿUksa, Lives, S. 84.

wo er welche Persönlichkeiten getroffen und mit wem er schriftlich in Kontakt gestanden hatte.⁵ Seine Biographiensammlung scheint in Entwürfen bereits in den 740er/1340er Jahren vorhanden gewesen zu sein und wurde wohl 762/1361 vollendet.⁶ In seiner Einleitung unterstreicht al-Şafadī seinen enormen themenübergreifenden Anspruch. Er formuliert das Ziel,

„dass ich niemanden auslasse von den rechtgeleiteten Kalifen, den (Propheten-)Genossen und (ihren) Nachfolgern, den Königen und Fürsten, den Richtern, Statthaltern und Wesiren, den Koranlesern, Traditionariern und Juristen, den religiösen Autoritäten und Frommen, den Visionären und Heiligen, den Grammatikern, Literaten, Sekretären und Dichtern, den Ärzten, Weltweisen, Geistesgrößen und Denkern, den Begründern von Sekten, Neuerungen und Lehrmeinungen, den angesehenen Persönlichkeiten jeder bekannten Disziplin, die ihr Gebiet beherrschen (...).“⁷

[§4] Neben dem hier zitierten *al-Wāfi bi-l-wafayāt* schrieb al-Şafadī Werke über berühmte blinde Persönlichkeiten, über rhetorische Stilmittel sowie seine poetische Korrespondenz mit Zeitgenossen.⁸ Zudem verfasste er wenige Jahre später ein weiteres biobibliographisches Werk unter dem Titel „Die Großen des Zeitalters und die Gehilfen des Sieges“ (*A’yān al-‘aşr wa-a’wān al-naşr*), in dem er auch auf das frühere *al-Wāfi bi-l-wafayāt* Bezug nimmt. Das spätere Werk behandelt ausschließlich und in größerer Zahl seine Zeitgenossen, darunter etwa Peter I. von Kastilien (r. 1350–1369),⁹ und zeugt u. a. davon, dass er auch über Teile des lateinischen Westens, insbesondere die Iberische Halbinsel und die Kreuzfahrerherrschaften, informiert war.¹⁰

[§5] An Umfang und Anspruch bleibt al-Şafadīs Werk innerhalb der arabischen biographischen Literatur unerreicht, auch wenn er sich bei seinen Quellen hauptsächlich auf die Verwertung früherer *ṭabaqāt*-Werke beschränkte, dabei aber auch historiographische Werke rezipierte.¹¹ Zahlreiche Autoren des 14. bis 17. Jahrhunderts bauten auf al-Şafadīs *Wāfi* auf, so etwa Ibn Tağribirdī (gest. 874–875/1470), der ihn mehrfach zitiert.¹²

Inhalt & Quellenkontext

[§6] Bei dem oben zitierten Eintrag handelt es sich um ein Exzerpt aus dem biographischen Eintrag zum Ayyūbidensultan Ägyptens al-Malik al-Kāmil (r. 615–635/1218–1238). Dieser nimmt unter Nutzung panegyrischer Elemente Bezug auf die Ereignisse des fünften Kreuzzuges (1217–1221).¹³

⁵ Ess, Şafadī-Splitter, S. 2175–2180, listet diese Vermerke aus al-Şafadīs Werk ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf.

⁶ Little, Al-Şafadī, S. 209; Abu-‘Uksa, Lives, S. 84.

⁷ Übersetzung in Ess, Şafadī-Splitter, S. 2245; al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. al-Arna’ wūt und Muşafā, Bd. 1, S. 27: „fa-lā uġādir aḥadan min al-ḥulafā’ al-rāsidiŋ, wa-a’yān al-şahāba wa-l-tābi’iŋ, wa-l-mulūk wa-l-umarā’, wa-l-quḍāh wa-l-‘ummāl wa-l-wuzarā’, wa-l-qurrā’ wa-l-muḥaddiŋ wa-l-fuqaḥā’ wa-l-maşāyiḥ wa-l-sulaḥā’, wa-arbāb al-‘irfān wa-l-awliyā’, wa-l-naḥāh wa-l-udabā’ wa-l-kuttāb wa-l-şu’arā’, wa-l-aṭibbā’ wa-l-ḥukamā’ wa-l-alibbā’ wa-l-‘uqalā’, wa-aşḥāb al-niḥal wa-l-bida’ wa-l-arā’, wa-‘ayān kulli fann iştahara miman attaqaŋahu min al-fuḍalā’ (...).“

⁸ Ess, Şafadī-Splitter, S. 2185–2186.

⁹ Al-Şafadī, *A’yān al-‘aşr wa-a’wān al-naşr*, ed. Abū Zayd u. a., Bd. 2, S. 361–363.

¹⁰ Ess, Şafadī-Splitter, S. 2180–2181; Abu-‘Uksa, Lives, S. 86–96.

¹¹ Ess, Şafadī-Splitter, S. 2246. Für seine Biographien von Franken nutzte al-Şafadī das biographische Werk „Geschichte des Islams und Todesfälle von Berühmten und Gelehrten“ (*Tārīḥ al-Islam wa-wafayāt al-maşāḥir wa-l-a’lām*) des al-Ḍahabī (gest. 748/1348). Er rezipierte aber auch die Historiographen Sibṭ b. al-Ġawzī (gest. 654/1256) und al-Yūnīnī (gest. 726/1326); siehe dazu Abu-‘Uksa, Lives, S. 86–87.

¹² Ess, Şafadī-Splitter, S. 2243–2244. Für einen Überblick zu al-Şafadīs Rezeption siehe ebd., S. 2239–2245.

¹³ Einen detaillierten Überblick zu diesem Kreuzzug liefert Van Cleve, Fifth Crusade.

[§7] Im Gegensatz zu den Kreuzzügen des 11. und 12. Jahrhunderts bildete Jerusalem in diesem Kreuzzug nur indirekt das Ziel. Spätestens als der Ayyūbidensultan Saladin (r. 567–589/1171–1193) in der Schlacht von Ḥaṭṭīn 583/1187 die Herrschaft der Kreuzfahrer über Jerusalem beendet hatte, wurde Letzteren klar, dass das wirtschaftlich und militärisch starke Ägypten eine Restitution und anschließende Erhaltung des Königreichs Jerusalem stark behinderte. Da Ägyptens Küstenstädte und das Nildelta zudem leicht vom Meer aus angreifbar waren, wurde die Stadt Damiette im Osten des Nildeltas zum Ziel des fünften Kreuzzuges.¹⁴ In der Hand der Kreuzfahrer sollte Damiette wohl einen strategisch wichtigen Ausgangspunkt bilden, um weitere Gebiete Ägyptens anzugreifen und anschließend Ägypten als Basis entweder für weiterführende Eroberungen oder für Verhandlungen zu nutzen, die einen Tausch Ägyptens gegen Gebiete des Heiligen Landes bezweckt hätten. Den Kreuzfahrern gelang es 1219, Damiette einzunehmen und auch zu halten. Erst zwei Jahre später konnte al-Malik al-Kāmil die Kreuzfahrer bei al-Manṣūra von einer weiteren Expansion in Richtung Kairo abhalten und mit Hilfe seiner Brüder so vernichtend schlagen, dass er Damiette im Rahmen von Verhandlungen und ohne weiteres Blutvergießen von den Kreuzfahrern zurückerhielt.

[§8] Im oben zitierten Abschnitt berichtet al-Ṣafadī zunächst vom Sieg des Sultans gegen die Franken, die daraufhin eine Sicherheitsgarantie (*amān*) von ihm fordern. Nachdem al-Kāmil ihnen zunächst seinen Sohn und seinen Neffen geschickt hat, empfängt er die fränkischen Herrscher in seinem Zeltlager und lässt eine große Versammlung ausrichten. Hierbei sind sowohl seine Brüder, die fränkischen Herrscher als auch die Kavallerie des Sultans zugegen.

[§9] In diesem Rahmen trägt der ayyūbidische Dichter Rāḡiḥ al-Ḥillī (gest. 627/1230) einige Verse vor.¹⁵ Diese zeugen von der Freude über den Sieg des Sultans und der Dankbarkeit für die im Sieg erfahrene göttliche Unterstützung: Dem wiederaufblühenden Islam stellt der Dichter das dem Untergang geweihte, als polytheistisch gebrandmarkte Christentum der besiegten Feinde gegenüber. Aus dem Universum erschallt, dass Jesus und Moses gemeinsam Muḥammad zum Sieg verholfen hätten. Dabei zeigt der Dichter auf die drei ayyūbidischen Brüder, die jeweils die Vornamen Jesus (*ʿĪsā*), Moses (*Mūsā*) und Muḥammad tragen.

[§10] Auch aus dem Maghreb erhält der Sultan auf einem besonderen Schriftstück dichterisches Lob für seinen Sieg. Die maghrebinischen Verse schildern das Heimweh eines weit Gereisten, dem Gott in Mekka, Medina und – dank des Sieges gegen die Franken – nun auch in Kairo eine Zufluchtsstätte geschenkt hat. Auf dieses Gedicht entgegnet der Sultan, dass Gott ihm durch den Propheten und der Stadt Kairo durch ihn selbst Güte erwiesen habe. Mit diesen Worten endet der Eintrag al-Ṣafadīs über al-Kāmil.

[§11] Das Ende des Kreuzzugs von Damiette wurde in zeitgenössischen lateinisch-christlichen Quellen aus der Perspektive der Verlierer und damit natürlich ganz anders dargestellt und interpretiert als bei al-Ṣafadī.¹⁶ Zeitgenössische arabisch-islamische Texte teilen zwar den für al-Ṣafadīs Bericht charakteristischen triumphalen Unterton, unterscheiden sich aber in ihrer Darstellung der ereignisgeschichtlichen Details. Die Geschichtsschreiber Ibn al-Aṭīr (gest. 630/1233) und Ibn Wāṣil (gest. 697/1298) erwähnen z. B. Verhandlungen, die nach

¹⁴ Murray, Place, S. 118; siehe auch Saunders, Significance, S. 29. Bereits Ende des 11. Jahrhunderts gab es erste Überlegungen zur Eroberung Ägyptens im Zusammenhang mit den Kreuzzügen. Im Jahre 1118 folgte der erste Angriff unter König Balduin, dem militärische Auseinandersetzungen mit den Herrschern Ägyptens vorangegangen waren. In der Mitte des 12. Jahrhunderts wurden konkretere Eroberungspläne entwickelt, die sogar Lebensverteilungen für die zu erobernden Gebiete beinhalteten; siehe Murray, Place, S. 120–125.

¹⁵ Zur Person und zeitgenössischen Dokumentation dieses Autors: *Mawsūʿa al-tarāḡim*, Bd. 3, S. 10, URL: <http://www.taraajem.com/persons/3631> (Zugriff: 16.01.2023).

¹⁶ Wichtige Quellen für diesen Kreuzzug von lateinischer Seite sind etwa Oliver von Paderborn (gest. 1227) und Roger von Wendover (gest. 1236). Vgl. Bird, *Crusade*, S. 219–220, 231, bzw. Thomas Oliverus, *Schriften*. ed. Hoogeweg, S. 275–276; Rogerus de Windesora, *Liber qui dicitur Flores historiarum*, ed. Hewlett (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 84,1–3), Bd. 2, S. 265.

Aussage Ibn al-Aṭīrs bereits während der Kämpfe stattfanden, um eine „Friedensgrundlage“ (*qā'idat al-ṣulḥ*) zu schaffen.¹⁷ Als Autor eines biobibliographischen Lexikons bettet Ibn Ḥallikān den Kreuzzug von Damiette stärker in die Biographie des Sultans ein, wobei er zum Leben des Sultans deutlich mehr, zum Ende des Kreuzzugs deutlich weniger Material bereitstellt als al-Şafadī.¹⁸ Al-Şafadī scheint die eben erwähnten Texte weder herangezogen noch gekannt zu haben. Da sein Eintrag deutliche Parallelen zum historiographischen Bericht des Sibṭ b. al-Ġawzī (gest. 654/1256) aufweist, diene Letzterer wohl als Vorlage: Die Darstellung der Ereignisse ist hier ähnlich ausformuliert, das erste Gedicht des Rāġiḥ al-Ḥillī ohne Abweichungen enthalten.¹⁹ Ähnlich verhält es sich mit dem Bericht des Abū Šāma (gest. 655/1268), der neben dem leicht variierten ersten Gedicht des Rāġiḥ al-Ḥillī wie auch al-Şafadī erwähnt, dass der Sultan seinen Sohn und Neffen als Geiseln an die Franken übergeben habe.²⁰ Woher al-Şafadī hingegen das zweite maghrebinische Gedicht nahm, ist unklar.

[§12] Die Kurzbiographie al-Malik al-Kāmils befindet sich im ersten Band von al-Şafadīs Werk. Im Vergleich zu anderen Einträgen, die oft eine Länge von nur wenigen Zeilen aufweisen, ist sie mit drei Seiten überdurchschnittlich lang. Diese Länge ist nicht nur al-Şafadīs großer Begeisterung für Dichtung geschuldet.²¹ Sie lässt sich nicht zuletzt auf al-Malik al-Kāmils Status als Sultan und seine Rolle bei der Abwehr der Franken in und um Damiette zurückführen. Dass die Herrscher der Ayyūbiden eben auch von einem Gelehrten der nachfolgenden mamlūkischen Periode gewürdigt werden konnten, zeigt sich auch im zwanzigseitigen Lemma zu Saladin, dessen Länge den Eintrag zu al-Malik al-Kāmil deutlich in den Schatten stellt.²² Obwohl sie als Feinde der Ayyūbiden und Mamlūken für beide Dynastien eine wichtige Rolle spielten, kommen die hier erwähnten Franken im weiteren Kontext des Werkes recht selten vor, lediglich in ca. 115 der über 13.000 Biographien werden sie erwähnt.²³ Obwohl sie zu keiner der in al-Şafadīs Einleitung genannten Kategorien gehören, werden ihnen aber immerhin neun Biographien zugeordnet, davon fünf bedeutenden Kreuzfahrern.²⁴

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§13] Al-Şafadī schreibt inhaltlich wenig Neues zum Leben des Sultans al-Malik al-Kāmil und dessen Beendigung des Kreuzzuges von Damiette. Seine Darstellung ist v. a. deswegen interessant, weil sie die Bedeutung der Ereignisse durch das Mittel der Dichtung symbolisch überhöht und in einen weiteren Interpretationsrahmen stellt. Dies geschieht hier deutlicher als in der zeitlich früheren Parallelüberlieferung bei den Historiographen Sibṭ b. al-Ġawzī und Abū Šāma. Ersterer erwähnt bei seiner Wiedergabe des ersten Gedichtes nicht, dass der Dichter

¹⁷ Ibn al-Aṭīr, *Al-Kāmil fi-l-tārīḥ*, ed. al-Qādī, Bd. 10, S. 379, engl. Übersetzung: Ibn al-Aṭīr, *Chronicle*, übers. Richards, Bd. 3, S. 180; Ibn Wāsil, *Mufarriġ al-kurūb fi aḥbār Banī Ayyūb*, ed. al-Şayyāl, Bd. 4, S. 97.

¹⁸ Ibn Khallikan, *Biographical Dictionary*, trans. McGuckin de Slane, Bd. 3, S. 240–248 (zum Leben al-Malik al-Kāmils), S. 241 (zu den Ereignissen von Damiette). Für den arabischen Text siehe Ibn Ḥallikān, *Kitāb Wafayāt al-a'yān*, ed. 'Abbās, Bd. 5, S. 79–89 (zum Leben al-Malik al-Kāmils), S. 80 (zu den Ereignissen von Damiette).

¹⁹ Sibṭ b. al-Ġawzī, *Mir'āt al-Zamān*, ed. Rīḥāwī, Bd. 22, S. 258–259.

²⁰ Abū Šāma, *al-Ḍayl 'alā l-rawḍatayn*, ed. Šams al-Dīn, S. 196.

²¹ Ess, *Şafadī-Splitter*, S. 2247.

²² Al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. al-Arna'wūt und Muşṭafā, Bd. 29, S. 48–68.

²³ Abu-'Uksa, *Lives*, S. 85–86.

²⁴ Diese Biographien befinden sich in al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. al-Arna'wūt und Muşṭafā, Bd. 6, S. 117 (Rainald von Châtillon, Herr von Transjordanien, r. 1177–1187); ebd., Bd. 10, S. 112 (König Balduin I. von Jerusalem, r. 1100–1118), S. 197 (König Ludwig IX. von Frankreich, r. 1226–1270), S. 228 (Fürst Bohemund VI. von Antiochia, r. 1252–1268); ebd., Bd. 13, S. 187 (Georg von Antiochia, gest. 1151–1152, war nordafrikanischer Herkunft, passt nur aufgrund seines Dienstes für Roger II. von Sizilien in die Kategorie „Franken“, wird aber von al-Şafadī als solcher kategorisiert); ebd., Bd. 14, S. 34 (Peter, Infant von Kastilien, gest. 1319), S. 72 (König Roger II. von Sizilien, r. 1130–1154); ebd., Bd. 24, S. 302 (Roderich, König der Westgoten, r. 710–711); Bd. 25, S. 301 (Konrad von Montferrat, r. 1192).

Rāḡiḡ al-Ḥillī bei der Erwähnung Jesu, Mose und Muḡammads auf die drei ayyūbidischen Brüder zeigte. Bei beiden fehlen außerdem die bei al-Ṣafadī zitierten maghrebinischen Verse.²⁵

[§14] Das erste, von Rāḡiḡ al-Ḥillī komponierte und vorgetragene Gedicht ist im Metrum des *Ṭawīl* („lang“) gehalten. Es erhöht die drei ayyūbidischen Brüder al-Ašraf Mūsā (r. 624–635/1227–1237), ‘Īsā al-Mu‘azzam (r. 618–624/1221–1227), und al-Kāmil Muḡammad durch ein Wortspiel mit ihren jeweiligen Rufnamen Jesus (arab. ‘Īsā), Moses (arab. Mūsā) und Muḡammad. Als Träger der Namen aller drei monotheistischen Religionsstifter werden sie im Gedicht und durch den während der Rezitation erfolgten Fingerzeig als Repräsentanten von Judentum, Christentum und Islam dargestellt, die in Damiette gemeinsam gegen die als Polytheisten (*ahl al-širk*) und Tyrannen (*tuḡā*) dargestellten Franken kämpfen.²⁶ Durch diese Gleichsetzung stellt der Dichter klar, dass die Gründungsfiguren von Christen- und Judentum nicht auf Seiten der Kreuzfahrer, sondern auf Seiten der Muslime stehen. Er entzieht dem Kampf der Kreuzfahrer damit jegliche religiöse Legitimation.

[§15] Das zweite Gedicht und seine Replik durch den Sultan al-Malik al-Kāmil sind im Metrum des *Mutaqārib* („sich nähern“) gehalten. Bemerkenswert ist zunächst das Material, auf dem dieses Gedicht geschrieben gewesen sein soll – nämlich auf einem Stück Papier, das die verwendete Tinte je nach Lichtquelle in drei unterschiedlichen Farben zeigte. Ob hier tatsächlich auf einen besonders edlen Beschreibstoff verwiesen werden oder es nur darum gehen sollte, der Atmosphäre eine gewisse Aura zu verleihen, ist letztlich nicht zu ermitteln. Man könnte das Motiv der Dreifarbigkeit vielleicht auf die drei siegreichen und die drei Formen des Monotheismus repräsentierenden Brüder übertragen. Hiergegen spricht allerdings, dass im Text des zweiten Gedichts lediglich auf al-Malik al-Kāmil Bezug genommen wird. Bemerkenswert ist ferner, dass der Sultan hier nicht von einem ayyūbidischen Hofdichter, sondern von Bewohnern des Maghreb gelobt wird – also von Muslimen, die nicht unter ayyūbidischer Herrschaft standen. Das Schreiben aus dem Maghreb illustriert, dass al-Malik al-Kāmil's Sieg auch im muslimischen Westen, konkret in Nordafrika, Anerkennung und Lob fand. Die maghrebinischen Verse könnten dabei außerdem als Fortführung der Motivsprache des ersten Gedichtes gedeutet werden: Dort schallte die göttliche Stimme in die Weltgegenden, hier erhielt sie eine Antwort aus dem Maghreb.

[§16] Al-Ṣafadī liefert in seiner Zusammenstellung eines ereignisgeschichtlichen Prosa-Rahmens und zweier dichterischer Zitate damit eine symbolschwangere literarische Komposition. Diese schildert nur kurz den ereignisgeschichtlichen Rahmen, um sofort den Blick auf die Bühne zu lenken, wo in Anwesenheit der drei wichtigsten Repräsentanten der Ayyūbidendynastie, ihres Heeres und der besiegten Franken der ayyūbidische Sieg inszeniert wird. Die fränkische Niederlage wird dabei nicht nur platt als Sieg des Islam über die das Christentum repräsentierenden Kreuzfahrer dargestellt. Da Moses und Jesus auf der Seite der Muslime kämpfen, wird den Kreuzfahrern der von ihnen selbst erhobene Anspruch streitig gemacht, das Christentum oder überhaupt irgendeine Form des Monotheismus zu vertreten. Als Anhänger des Polytheismus gebrandmarkt, kämpfen sie nicht nur gegen die Muslime, sondern gegen ihren eigenen Religionsstifter und die ihm vorausgegangenen Propheten Gottes.

[§17] Das Motiv der Einigkeit nimmt in dieser Darstellung dabei einen wichtigen Platz ein: Es sind die drei monotheistischen Religionen und die drei ayyūbidischen Brüder gemeinsam, die

²⁵ Sibṭ b. al-Ġawzī, *Mir‘āt al-Zamān*, ed. Rīḡawī, Bd. 22, S. 258–259; Abū Šāma, *al-Ḍayl ‘alā l-rawḡatayn*, ed. Šams al-Dīn, S. 196.

²⁶ Im Koran und einigen Hadithen (*ḡadīṭ*, Pl. *aḡḡadīṭ*) werden zwar Anhänger des Polytheismus (*ahl al-širk*) den Anhängern des Islams (*ahl al-islām*) gegenübergestellt, Christen aber nicht unbedingt unter der Kategorie *širk* gefasst. In der arabischen Historiographie der Kreuzzugsperiode wird *širk* oder *mušrikūn* allerdings häufig verwendet, wenn über die Kreuzfahrer gesprochen wird. Siehe dazu Gimaret, *Širk*; Christie, Ibn al-Qalānisī, S. 16–17.

gegen den fränkischen Aggressor siegen. Ganz konkret mag der bei den Ereignissen um Damiette anwesende Dichter Rāġiḥ al-Ḥillī das Ziel verfolgt haben, den ayyūbidischen Brüdern die Bedeutung und positiven Folgen dynastischen Zusammenhalts vor Augen zu führen und ihnen für ihre Leistung zu danken. Bei dem viel später schreibenden, literarisch komponierenden al-Şafadī geht es eher um die Anerkennung ihrer historischen Größe: Dass sich die Ayyūbiden als würdige Verteidiger der islamischen Welt gegen die Kreuzfahrer erwiesen haben, wird nicht nur in anderen Teilen der islamischen Sphäre, sondern auch von der Nachwelt anerkannt.

[§18] Beim 5. Kreuzzug handelte es sich nicht um den letzten Versuch der Kreuzfahrer, Ägypten zu erobern. Zwar existierten zur selben Zeit auch Handelsbeziehungen zwischen Ägypten und den italienischen Seerepubliken,²⁷ während sich mit dem Kreuzzug (1228–1229) Kaiser Friedrichs II. (r. 1220–1250) auch Tendenzen zur diplomatischen Lösung des Konfliktes um das Heilige Land erkennen lassen.²⁸ Ein weiterer Angriff auf Damiette erfolgte dennoch drei Jahrzehnte später im Kreuzzug (1248–1254) Ludwigs IX. von Frankreich (r. 1226–1270).²⁹ Noch 1365 plünderte Peter I. von Zypern (r. 1359–1369) im so genannten Kreuzzug von Alexandria die mediterrane Metropole.³⁰ Wirkliche Expansionserfolge der Kreuzfahrer waren aber nicht mehr zu verzeichnen. Nach ihrem Sieg gegen die Mongolen in der Schlacht von ‘Ayn Ġālūt (658/1260) in Palästina, eroberten die neuen mamlūkischen Herrscher Ägyptens sukzessive die Kreuzfahrerherrschaften in der Levante, bis 1291 die letzte Bastion Akkon fiel.³¹ Der hier behandelte Kreuzzug auf Damiette fand also noch in einer Zeit statt, in der die Kreuzzüge eine wirkliche Bedrohung für Ägypten darstellten. Für muslimische Zeitgenossen war dies ein Grund, den ayyūbidischen Sieg über die Kreuzfahrer wirksam zu inszenieren und zu feiern, für den später schreibenden al-Şafadī seine historische Bedeutung mit literarischen Mitteln zu betonen.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. Hans Ritter u. a. (Bibliotheca Islamica 6), 30 Bde., Istanbul: Steiner, 1931–2007.

Al-Şafadī, *Kitāb al-Wāfi bi-l-wafayāt*, ed. Aḥmad al-Arna’wūṭ und Tazkī Muşṭafā, 29 Bde., Beirut: Dār iḥyā’ al-‘arabī, 2000.

Zitierte Quellen

Abū Şāma, *al-Dayl ‘alā l-rawḍatayn*, ed. Ibrāhīm Şams al-Dīn, Beirut: Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 2002.

Ibn al-Aṭīr, *Al-Kāmil fi-l-tārīḥ*, ed. ‘Abd Allah al-Qāḍī, 11 Bde., Beirut: Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1987.

Ibn al-Aṭīr, *The Chronicle of Ibn al-Athīr for the Crusading Period from “al-Kāmil fi-l-tārīḥ”*, übers. Donald S. Richards, 3 Bde., Aldershot: Ashgate, 2006–2008.

Ibn Ḥallikān, *Kitāb Wafayāt al-a’yān wa-anbā’ abnā’ al-zamān*, ed. Iḥsān ‘Abbās, 8 Bde., Beirut: Dār al-Ṭaqāfa, 1968–1972.

²⁷ Favreau-Lilie, Die italienischen Seestädte; Jacoby, Italiens.

²⁸ Stürner, Kreuzzug Kaiser Friedrichs II.

²⁹ Strayer, Crusades of Louis IX. Zu Ludwigs Kreuzzugsengagement siehe außerdem König, 1270: Ibn Ḥaldūn.

³⁰ Christ, Non ad caudam.

³¹ Runciman, Crusader States; Jotischky, *Crusading*, S. 229–254.

Ibn Khallikan, *Biographical Dictionary*, trans. William McGuckin de Slane, 4 Bde., Paris: Oriental Translation Fund, 1843–1871.

Ibn Wāṣil, *Mufarriġ al-kurūb fī aḥbār Banī Ayyūb*, ed. Ġamāl al-Dīn al-Šayyāl, 4 Bde., Kairo: Dār al-Qalam, 1953–1977.

Rogerus de Windesora, *Liber qui dicitur Flores historiarum ab anno domini MCLIV annoque Henrici Anglorum regis secundi primo*, ed. Henry Gay Hewlett (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 84,1–3), London: Longman, 1886.

Al-Šafadī, *A ‘yān al-‘aṣr wa-a ‘wān al-naṣr*, ed. ‘Alī Abū Zayd u. a., 6 Bde., Damaskus: Dār al-Fikr bi-Dimašq, 1998.

Sibṭ b. al-Ġawzī, *Mir’āt al-Zamān fī tawārīḫ al-a ‘yān*, ed. ‘Omar Rīḥāwī, 23 Bde., Damaskus: al-Risāla al-‘Alamiyya, 2013,.

Thomas Oliverus, *Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina Oliverus*. ed. Hermann Hoogeweg, Tübingen: Litterarischer Verein in Stuttgart, 1894.

Zitierte & weiterführende Literatur

Abu-‘Uksa, Wael: Lives of Frankish Princes from al-Šafadī’s Biographical Dictionary al-wāfi bi-l-wafayāt, in: *Mediterranean Historical Review* 32 (2017), S. 83–104.

Auchterlonie, Paul: *Arabic Biographical Dictionaries. A Summary Guide and Bibliography*, Durham: Middle East Libraries Committee, 1987.

Bird, Jessalynn Lea: *Crusade and Christendom. Annotated Documents in Translation from Innocent III to the Fall of Acre, 1187–1291*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2013.

Cassidy-Welch, Megan: „O Damietta“. War, Memory and Crusade in Thirteenth-Century Egypt, in: *Journal of Medieval History* 40 (2014), S. 346–360.

Chamberlain, Michael: The Crusader Era and the Ayyubid Dynasty, in: Martin Daly (Hrsg.), *The Cambridge History of Egypt*, Bd. 1: *Islamic Egypt, 640–1517*, Cambridge: Cambridge University Press, 1998, S. 211–241.

Christ, Georg: Non ad caudam sed ad caput invadere: the Sack of Alexandria Between Pride, Crusade and Trade Diplomacy (1365–1370), in: Gherardo Ortalli und Alessio Sopracasa (Hrsg.), *Rapporti mediterranei, pratiche documentarie, presenze veneziane: le reti economiche e culturali (XIV-XVI secolo)*, Venedig: Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, 2017, S. 153–182.

Christie, Niall: *Muslims and Crusaders. Christianity’s Wars in the Middle East, 1095–1382, from the Islamic Sources*, London: Routledge, 2014.

Christie, Niall: Ibn al-Qalānisī, in: Alexander Mallett (Hrsg.), *Medieval Muslim Historians and the Franks in the Levant. The Muslim World in the Age of the Crusades*, Leiden: Brill, 2015, S. 7–29.

Cobb, Paul M.: *The Race for Paradise: An Islamic History of the Crusades*, Oxford: Oxford University Press, 2014.

Coureas, Nicholas: The Events of the Fifth Crusade According to the Cypriot Chronicle of „Amadi“, in: Jan Vandeburie (Hrsg.), *The Fifth Crusade in Context. The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century*, London: Routledge, 2017, S. 185–191.

- Edbury, Peter W.: Ernoul, Eracles and the Fifth Crusade, in: Jan Vandeburie (Hrsg.), *The Fifth Crusade in Context. The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century*, London: Routledge, 2017, S. 163–174.
- Ess, Josef van: Şafadī-Splitter, in: Hinrich Biesterfeldt (Hrsg.), *Kleine Schriften: Collected Short Writings of Josef van Ess*, Bd. 3, Leiden: Brill, 2018, S. 2175–2250.
- Favreau-Lilie, Marie-Luise: Die italienischen Seestädte und die islamische Levante (Syrien, Ägypten) im Zeitalter der Kreuzzüge (11.–13. Jh.), in: Stefan Leder (Hrsg.), *Crossroads between Latin Europe and the Near East*, Würzburg: Ergon-Verlag, 2011, S. 147–178.
- Gimaret, Daniel: *Şirk*, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 9 (1997), S. 484–486.
- Haddad, Wadi' Z.: The Crusaders through Muslim Eyes, in: *The Muslim World* 73 (1983), S. 234–252.
- Homerin, Th. Emil: Reflections on Poetry in the Mamluk Age, in: *Mamluk Studies Review* 1 (1997), S. 63–85.
- Housley, Norman J.: The Thirteenth-Century Crusades in the Mediterranean, in: David Abulafia (Hrsg.), *The New Cambridge Medieval History* 5, Cambridge: Cambridge University Press, 1999, S. 569–589.
- Housley, Norman J.: Crusading and Latin-Muslim Contacts in the Eastern Mediterranean. The Religious, Diplomatic and Juridical Frameworks and their Implications for the Study of the Slave Trade, in: Reuven Amitai (Hrsg.), *Slavery and the Slave Trade in the Eastern Mediterranean (c. 1000–1500 CE)*, Turnhout: Brepols, 2018, S. 31–50.
- Humphreys, S. Stephen: Ayyubids, Mamluks, and the Latin East in the Thirteenth Century, in: *Mamluk Studies Review* 2 (1998), S. 1–18.
- Jacoby, David: Les Italiens en Egypte aux XII^e et XIII^e siècle: du comptoir à la colonie?, in: Alain Ducellier (Hrsg.), *Coloniser au Moyen Âge. Méthodes d'expansion et techniques de domination en Méditerranée du XI^e au XVI^e siècle*, Paris: Armand Colin, 1995, S. 76–88.
- Jaques, R. Kevin: Arabic Islamic Prosopography: the Ṭabaqāt Genre, in: K. S. B. Keats-Rohan (Hrsg.), *Prosopography. Approaches and Applications*, Oxford: Prosopographica & Genealogica, 2007, S. 387–413.
- Jotischky, Andrew: *Crusading and the Crusader States*, London: Routledge, 2. Aufl. 2017.
- Kedar, Benjamin Z.: Religion in Catholic-Muslim Correspondence and Treaties, in: Christopher Schabel (Hrsg.), *Diplomatics in the Eastern Mediterranean, 1000–1500*, Leiden: Brill 2008, S. 407–422.
- Köhler, Michael A.: *Alliances and Treaties between Frankish and Muslim Rulers in the Middle East. Cross-Cultural Diplomacy in the Period of the Crusades*, Leiden: Brill, 2013.
- König, Daniel G.: 1270: Ibn Ḥaldūn über das Vorspiel zum tunesischen Kreuzzug Ludwigs IX., in: *Transmediterrane Geschichte* 2.1 (2020), DOI: doi.org/10.18148/tmh/2020.2.1.27.
- Latiff, Osman: *The Cutting Edge of the Poet's Sword. Muslim Poetic Responses to the Crusades*, Leiden: Brill, 2018.
- Little, Donald P.: Al-Şafadī as Biographer of his Contemporaries, in: Donald P. Little (Hrsg.), *Essays on Islamic Civilization Presented to Niyazi Berkes*, Leiden: Brill, 1976, S. 190–210.

Mawsū‘a al-tarāğim wa-l-a‘lām [Eintrag zum ayyūbidischen Dichter Rāğih al-Ḥillī], Beirut: Dār al-‘ilm li-l-malāyīn, 15. Aufl. 2002, Bd. 3, S. 10, URL: <http://www.taraajem.com/persons/3631> (Zugriff: 16.01.2023).

Murray, Alan V.: The Place of Egypt in the Military Strategy of the Crusades, 1099–1221, in: Jan Vandeburie (Hrsg.), *The Fifth Crusade in Context. The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century*, London: Routledge, 2017, S. 117–134.

Parker, Kenneth Scott: The Indigenous Christians of the Ayyubid Sultanate at the Time of the Fifth Crusade, in: Jan Vandeburie (Hrsg.), *The Fifth Crusade in Context. The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century*, London: Routledge 2017, S. 135–145.

Powell, James M.: *Anatomy of a Crusade: 1213–1221*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1994.

al-Qādī, Wadād: Biographical Dictionaries: Inner Structure and Cultural Significance, in: George N. Atiyeh (Hrsg.), *The Book in the Islamic World: The Written Word and Communication in the Middle East*, Albany: State University of New York Press, 1995, S. 93–122.

Robbert, Louise Buenger: Venetian Participation in the Crusade of Damietta, in: *Studi veneziani* 30 (1995), S. 15–34.

Rosenthal, Franz: al-Ṣafadī, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 8 (1995), S. 759–760.

Runciman, Steven: The Crusader States, 1243–1291, in: Kenneth Setton, Robert Lee Wolff und Harry W. Hazard (Hrsg.), *A History of the Crusades, Bd. 2: The Later Crusades, 1189–1311*, Philadelphia: Pennsylvania University Press, 1962, S. 557–598.

Saunders, John Joseph: The Significance of Egypt, in: John Joseph Saunders (Hrsg.), *Aspects of the Crusades*, Christchurch: University of Canterbury, 1962, S. 28–38.

Strayer, Joseph R.: The Crusades of Louis IX, in: Kenneth Setton, Robert Lee Wolff und Harry W. Hazard (Hrsg.), *A History of the Crusades, Bd. 2: The Later Crusades, 1189–1311*, Philadelphia: Pennsylvania University Press, 1962, S. 487–518.

Stürner, Wolfgang: Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs II., in: Karl-Heinz Rueß (Hrsg.), *Stauferzeit – Zeit der Kreuzzüge*, Göppingen: Gesellschaft für staufische Geschichte, 2011, S. 144–157.

Van Cleve, Thomas C.: The Fifth Crusade, in: Kenneth Setton, Robert Lee Wolff und Harry W. Hazard (Hrsg.), *A History of the Crusades, Bd. 2: The Later Crusades, 1189–1311*, Philadelphia: Pennsylvania University Press, 1962, S. 377–426.

Vandeburie, Jan: The Historiography of the Fifth Crusade, in: Jan Vandeburie (Hrsg.), *The Fifth Crusade in Context. The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century*, London: Routledge, 2017, S. 5–11.